

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 30 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
13
März

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Geschäftsstellen eingebracht sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 41 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 41.

42. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 12. März. (W. B.) Amtlich.

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und der Scarpe, rege Tätigkeit. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten. Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schußschwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Unter-Türkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 12. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Keine deutsche Landung bei Abo.

Berlin, 12. März. (W. B.) Die Meldung des „8 Uhr-Abendblatts“ aus Kopenhagen von gestern, wonach deutsche Truppenabteilungen bei Abo (in Finnland) gelandet seien, entspricht, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht den Tatsachen.

Luftangriff auf Neapel.

Berlin, 12. März. (W. B. Amtlich.) Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel sowie die Eisenwerke Vagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Fliegeroberleutnant Buddede gefallen.

Berlin, 11. März. Der erfolgreiche Kampfflieger Oberleutnant Buddede, der sich auf dem türkischen Kriegsschauplatz bei Luftkämpfen ausgezeichnet hat, ist gestern an der Westfront gefallen. Buddede gehörte vor dem Kriege dem Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 als Reserveoffizier an und wurde während des Krieges als Oberleutnant in den aktiven Dienst des Heeres wieder eingestellt.

Die Lieferungen der Ukraine.

Berlin, 12. März. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die Ukraine verpflichtet, bis Ende April an die Zentralmächte eine Menge von sechs Millionen Zentnern Getreide, 400 000 Zentner Gefrierfleisch und 100 000 Zentner Dörrobst zu liefern. Als Kompensation erhält sie landwirtschaftliche Maschinen, chemische und medizinische Produkte und Eisen. Bei alledem aber darf nicht vergessen werden, daß mit großen Verkehrsschwierigkeiten zu rechnen ist, so daß die Lieferungen bei uns sich erst in einigen Monaten geltend machen können.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichviel erhalten, und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abchnittes Oesterreich-Ungarn doppelt so viel beziehen als Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also Deutschland die doppelte Menge erhält.

Sindenburg in Berlin.

Berlin, 12. März. (W. B. Amtlich.) Sindenburg weist am 12. März zu Besprechungen in Berlin.

Dr. Michaelis, Oberpräsident von Pommern.

Berlin, 12. März. (W. B. Amtlich.) Reichsminister und Ministerpräsident a. D. Dr. Michaelis wurde an Stelle des wegen Krankheit im 1. April in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Dr. Fehr. v. Ziller zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt.

Englische und japanische Kriegsschiffe vor Wladiwostok.

Bern, 10. März. (W. B.) Nach Pariser Blättermeldungen wurden englische und japanische Kriegsschiffe zur Ueberwachung nach Wladiwostok entsandt. Die ansässigen Japaner wurden nach Japan zurückgeschickt.

Stockholm, 11. März. (W. B.) Nach einer Havas-Meldung aus Petersburg richteten die ausländischen Konsuln in Wladiwostok an das Smolny-Institut eine amtliche kategorische Protestkundgebung gegen eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Maßnahmen, die ernstlich die Interessen der Länder, die sie im äußersten Osten vertreten, bedrohen. Die Konsuln verlangen, daß diese Maßnahmen sofort zurückgenommen werden, und behalten sich im Weigerungsfalle Freiheit des Handels vor. Sie lehnen jede Verantwortung für Verwicklungen ab, die diese Weigerung nach sich ziehen könnte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 12. März. Da bei der Festnahme entweichender Militärgefangener wiederholt Zivilpersonen verletzt worden sind, ist durch das Kriegsministerium angeordnet worden, daß künftig der Transport militärischer Gefangener in den verkehrsreichen Großstädten durch Automobil und andere Fahrzeuge erfolge, und daß dabei die Wachmannschaft nicht mehr mit Gewehren, sondern nur noch mit der blanken Waffe ausgerüstet sind.

Mainz, 12. März. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Opfer des Fliegerangriffs auf städtische Kosten bestatten zu lassen.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 13. März. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung standen zuerst kleine Anfragen, danach die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Zusammensetzung des Reichstags und die

Verhältnismahl in großen Reichstagswahlkreisen.

Staatssekretär Dr. Wallat empfiehlt dem Reichstag die Vorlage unter Hinweis auf die beigegebene Begründung. Der Gesetzentwurf entspreche einem Wunsche des Reichstags, und die Reichsregierung sei bereit, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß für die Zahl der Abgeordneten eine Grenze nach oben aus praktischen Gründen gegeben sei, eine gewisse Vermehrung der Zahl der Abgeordneten eintreten zu lassen. Im allgemeinen werde der Grundsatz, daß jeder Abgeordnete in einem besonderen Wahlkreis gewählt werden müsse, festgehalten, aber für die großen Bezirke sei die Verhältnismahl doch angebracht.

Die Vorlage wurde nach längerer Aussprache dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Lesung der Novelle zum Postgesetzbuch.

Staatssekretär Rüßlin verweist auf die erfreuliche Entwicklung des Postverkehrs, die aber immer noch nicht weit genug gehe. Der Hauptzweck des Entwurfs sei, diejenigen, die bisher immer noch abseits standen, für den Postverkehr zu gewinnen. Dieser Absicht diene vor allem die vorgeschlagene Gebührenfreiheit für Ueberweisungen, daneben die Abschaffung der Zahlartengebühr vom Empfänger auf den Einzahler. Der Redner bittet um schnelle Erledigung des Gesetzes.

Nach kurzer Aussprache wurde der Entwurf dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Berlin, 13. März. Der Ältestenausschuß des Reichstags trat gestern vor Beginn der Sitzung zusammen, um die allgemeine Geschäftslage zu beraten. Heute Mittwoch soll die Mittelstandsinterpellation des Zentrums, ferner das Gesetz über die Kriegsabgaben der Reichsbank und die An-

derung des Postgesetzbuches auf die Tagesordnung gesetzt werden, ebenso der Entwurf eines Gesetzes für die Reichsschuldenverwaltung. Am Donnerstag wird die Mittelstandsinterpellation weiter beraten werden, ebenso das Reichs-Kriegsgesetz. Der Ältestenrat wird dann wieder zusammen treten um sich schlüssig zu werden, ob die Kreditvorlage schon am Freitag beraten werden soll. Der Samstag soll sitzungsfrei bleiben, und zwar für den Hauptauschuh, der sich mit den Fragen beschäftigen wird, die mit dem russischen Frieden zusammenhängen. Jedenfalls will die Mehrheit den russischen Friedensvertrag in dieser Woche noch nicht in der Vollziehung beraten.

Die auslosbaren 4 1/2 %igen Schatzanweisungen der 8. Kriegaanleihe.

Wie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegaanleihe neben den 5 %igen Schuldverschreibungen wiederum 4 1/2 %ige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegaanleihe aufgelegten Schatzanweisungen übereinstimmen. Der Ausgabekurs von 98 % gewährleistet den Zeichnern einen Zinsgewinn von 4,6 % und der Auslosungskurs von 110 % eröffnet ihnen die Aussicht auf einen Gewinn von 12 %. Die Schatzanweisungen werden halbjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1927 getilgt sein. Der Auslosungsgewinn kann im übrigen in späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 %, die — im Wege der Ründigung — frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungskurs auf 115 % heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 %, die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Ründigung vornehmen kann, steigt der Auslosungskurs sogar auf 120 %. Wer aber von diesen gesteigerten Gewinnmöglichkeiten von 17 % oder 22 % keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Ründigungen seine Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabekurs) auszahlen lassen.

Unter diesen Umständen wird auch bei Manchem der Wunsch rege werden, seinen Besitz an früheren Kriegaanleihen in neue 4 1/2 %ige Schatzanweisungen umzuwandeln. Entgegenkommender Weise hat daher die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner von 4 1/2 %igen Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwarhten Papiere umtauschen können.

Die günstigen Gewinnerwartungen, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzkass zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschlieung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4 1/2 %igen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinnes eine vorzügliche Kapitalsanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsvereine, industriellen Unternehmen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses ansehnlich der 6. Kriegaanleihe neugeschaffenen Wertpapiertyps hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 % zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 8. Kriegaanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegaanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Bersärfte Strafbestimmungen gegen den Schleichhandel.

Die angekündigte Bundesratsverordnung mit den verschärften Strafbestimmungen gegen den Schleichhandel ist erlassen und tritt am 15. d. M. in Kraft. Sie richtet sich gegen den Schleichhandel in der Form des gewerbsmäßigen, zur Weiterveräußerung erfolgenden Aufkaufes öffentlich bewirtschafteter Lebens- oder Futtermittel, der die Erzeuger zu verbotswidriger Abgabe von Waren in größtem Umfange

verteilt oder ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnützt, um demnächst diese Waren mit erheblichem Gewinn abzusetzen, und infolgedessen zu einer ernststen Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungssystems geworden ist.

Da von Geldstrafe allein gegen gewerbsmäßige Schleichhändler in Anbetracht der außerordentlich hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, sieht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von 500 000 Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafdrohung ist gegen denjenigen vorgesehen, der sich gewerbsmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- oder Futtermitteln erbietet oder gewerbsmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt. Für den wiederholten Rückfall droht die Verordnung Zuchthausstrafe, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter sechs Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Fall die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zwingend vorgeschrieben.

Eine Kommission des kurländischen Landesrats in Berlin.

Die Haltung der Berliner Presse.

Berlin, 12. März. Der Reichskanzler Graf Hertling empfängt, wie in parlamentarischen Kreisen heute bekannt wurde, die Kommission des kurländischen Landesrats, die dem deutschen Kaiser und König von Preußen die Herzogskrone Kurlands anbietet und wohl u. a. auch die Hoffnung ausspricht, daß das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde. Es ist wohl anzunehmen, daß über den Verlauf dieses Empfangs eine amtliche Mitteilung erscheinen wird. Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß in Brief-Viktor von der Staatssekretär v. Rühlmann wiederholt erklärt hat, daß die gegenwärtig in den von Rußland losgelassen Gebieten bestehenden Körperschaften erst ausgebaut und erweitert werden und dann über die Zukunft ihres Gebietes entscheiden sollen, und wirft die Frage auf, ob der kurländische Landesrat wirklich auch das Pettentum vertritt. Das Blatt schreibt dann weiter:

Vor allem aber wird auch der deutsche Reichstag sich mit dem Angebot des kurländischen Landesrats eingehend zu beschäftigen haben.

Die „Auenzeitung“ begrüßt den Beschluß des kurländischen Landesrats mit Jubel und meint:

Mit Genugtuung wird man in der nun wohl endgültig gesicherten Angliederung Kurlands den ersten Siegespreis erblicken, den uns dieser große Krieg gebracht hat. Ob sich freilich die Hoffnungen des kurländischen Landesrats auf die Angliederung des ganzen Baltikums ohne weiteres erfüllen lassen werden, muß die Zukunft lehren.

Die erste Frage wird nun sein, wie sich die amtliche deutsche Politik zu dem Wunsche des kurländischen Landesrats stellt.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 13. März. Wieder hat der Tod aus den Reihen der von hier ausgezogenen Streiter ein Opfer gefordert. Unteroffizier Karl Frech, einziger Sohn des Weichbinders Frh. Frech von hier, starb den Heldentod im fernen Osten, nachdem er bis jetzt den ganzen Feldzug mitgemacht hatte. Für bewiesene Tapferkeit war er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Hessischen Verdienstmedaille ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert worden. Er fiel jetzt bei der Räumung der Ukraine von den Banden der russischen Roten Garde. Karl Frech war früher bei der Fa. Schade u. Kallgrube angestellt und diente bei Ausbruch des Krieges aktiv, so daß er jetzt ununterbrochen sechs Jahre schon Soldat war. Der frühe Tod des pflichtgetreuen jungen Mannes erregt hier tiefstes Bedauern und herzlichste Anteilnahme für seine so schwer heimgegangenen Eltern und Angehörigen.

* Auf den zwischen der Billtalhöhe und der Dedung gelegenen sog. Schmittsdröwenen entstand heute nachmittag ein Brand. Derselben fiel das dürre Gras von mehreren Morgen Wiesen zum Opfer. Durch rechtzeitige Wahrnehmung und nach hier erfolgter Meldung konnte die Feuerwehr in kurzer Zeit an der Brandstelle eintreffen und das Feuer löschen. Ueber die Entstehungursache desselben ist noch nichts bekannt geworden.

* Als Vorboten des kalten Frühlings konnte man heute die ersten Schwalben wahrnehmen.

* Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Ein möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, die sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung des einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und der öffentlichen Bewirtschaftung zwar bis zum 30. Juni ausgenommen bleiben, mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einsetzen. Wie bereits früher mitgeteilt, ist damit zu rechnen, daß der Juli-Höchstpreis für Frühkartoffeln nirgends unter acht Mark für den Zentner festgesetzt wird. Um den großen Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Anbauggebiete in Ertragskraft und Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulupreises wie im Vorjahre bis

zur zulässigen Höchstgrenze von zehn Mark vorzunehmen und schon jetzt bekannt zu geben. In gleicher Weise soll ab 2. August durch die Vorstände des Landes- und Provinzialkartoffelstellen, wo Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für die Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

* Anonyme Anzeigen über Lebensmittelaufspeicherung sollen künftig seitens der Behörden keine Beachtung mehr finden. Das ist erfreulich, denn die moralische Volkschädigung durch die Denunziationswut, die während des Krieges beängstigende Formen angenommen hat, ist unvergleichlich größer, als der praktische Nutzen bei Aushebung eines privaten Hamsterlagers.

* Acht Millionen Hindenburgspende für die Soldatenheime. Wie aus einer Mitteilung des Bundesrates an den Reichstag hervorgeht, stehen der Hindenburgspende für Soldatenheime bis jetzt acht Millionen Mark zur Verfügung.

* Rammolshain, 13. März. Zum Besten erblindeter Kameraden veranstalten am Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Rassauer Hof“ dahier Pflinglinge des Vereinslazzarets in Neuenhain ein Wohltätigkeitskonzert, dem reger Besuch schon in Anbetracht des guten Zweckes sehr zu wünschen ist.

Von nah und fern.

Homburg, 12. März. Nach mehrwöchigem Aufenthalt hat die Kaiserin gestern Abend Bad Homburg verlassen und kehrt nach Potsdam zurück, wo sie im Neuen Palais Wohnung nimmt.

— Herrn Landrat Dr. v. Bräuning, wurde vom Kaiser der Königl. Kronenorden 3. Kl. verliehen.

— Auf der Bahnstrecke nach Ulfingen ließ sich in der Nähe der Hüttenmühle ein fremdes, etwa 25- bis 28-jähriges Mädchen von einem Zuge überfahren. Die Leiche wurde später von einem Bahnbeamten gefunden.

Ramberg, 12. März. Während einer Holzversteigerung im Walde, der er bewohnte, wurde der 54-jährige bekannte Getreidehändler Max Baum von hier vom Schläge gerührt, der sofort den Tod zur Folge hatte.

Wiesbaden, 13. März. Wider das in dem Prozeß Philippini vor der hiesigen Straßammer ergangene freisprechende Urteil ist von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden.

Braubach, 10. März. Einer Frau aus Dahlheim wurden gestern morgen hier mehrere Körbe mit 2000 Eiern beschlagnahmt.

Rüsselsheim, 12. März. Durch den elektrischen Strom getötet wurde hier das Pferd eines Landwirts. Der Draht war an einer Stelle gerissen und lag frei auf der Erde. Als das Pferd im Vorbeigehen mit dem Hufe den Draht berührte, fiel es, durch den elektrischen Strom getroffen, auf der Stelle tot zu Boden.

Groß-Gerau, 12. März. 12- und 14-jährige Buben stahlen dem Jakob Kröder in der Ernst Ludwigstraße dahier mehrere Schinken. Die Diebe haben die Tat eingestanden.

Darmstadt, 12. März. Eine Reihe von Geheimtschlachtungen im Odenwald und in anderen Orten sind zurzeit wieder Gegenstand von Ermittlungen durch die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft. Das Fleisch von diesen Schlachtungen ist angeblich wieder in die Küche und Kühlräume einer hiesigen größeren Firma (Merck?) gelangt. Das Ergebnis der Feststellungen ist noch nicht bekannt.

Havenstein über die 8. Kriegsanleihe.

München, 12. März. (W. B.) Reichsbankpräsident Havenstein hat gestern nachmittag im großen Hörsaal der Universität im Rahmen der vom Minister des Innern von Brechtreich veranstalteten Vortragsfolge einen Vortrag über die achte Kriegsanleihe gehalten und die zahlreiche Zuhörerschaft aufgefordert, der neuen Kriegsanleihe zu einem guten Erfolge zu verhelfen. Noch einmal müsse das deutsche Schwert draußen, der deutsche Wirtschaftshammer daheim gute Arbeit tun. Der Grundton für die neue Kriegsanleihe müsse sein: „Das Vaterland schützen, durchhalten und siegen!“ Die Vorstellung der Feinde vom Erlahmen der deutschen Finanzkraft sei eitel. Alle Kreise müßten zusammenhalten um den Sieg für Deutschlands Zukunft schmieden zu helfen.

Essen, 12. März. (W. B.) Die Firma Friedrich Krupp Akt.-Ges. beteiligt sich an der achten Kriegsanleihe mit 50 Millionen.

Riel, 12. März. Die Stadtverwaltung von Zlenburg beschloß, 3 Millionen Mark auf die achte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Die Luftangriffe auf Paris.

Basel, 13. März. Havas berichtet über den letzten deutschen Luftangriff auf Paris: Der deutsche Fliegerangriff auf Paris hat in der Hauptstadt selbst an Opfern 29 Tote und 50 Verletzte gefordert. 66 Personen wurden infolge einer Panik erdrückt, die entstand, als sich die Leute nach der Untergrundbahn flüchten wollten. Die Mehrzahl der Opfer sind Frauen und Kinder.

Belo. — Humbert.

Basel, 13. März. Nach einer Pariser Havasmeldung ist das Kassationsgesuch des bekanntlich zum Tode verurteilten Belo und des Mitangeklagten Fodière abgewiesen worden.

Polizeikommissär Prioulet ist am Dienstag von Genf zurückgekehrt, wo er in den Kassationskränken von Humbert Untersuchungen vorgenommen hatte. Er hat zahlreiche Dokumente mitgebracht, die er dort beschlagnahmt hat.

Por Odessa.

Großes Hauptquartier, 13. März.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit war rege.

Bei Abwehr eines englischen Vorstoßes östlich von Nieuport nahmen wir 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebeke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürzten westpreussische Kompanien nach starker Feuervorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnes und lehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Rittmeister Freiherr von Rhythofen erlangte seinen 64., Leutnant Freiherr von Rhythofen seinen 28. und 29. Lustsieg.

Osten.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front.

Bei Makovo im Cerna-Bogen blieb die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuerfähigkeit der Franzosen auch gestern an.

An der

Italienischen Front

nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 12. März. (W. B. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 500 Bruttoregistertonnen.

Bern, 11. März. (W. B.) „Progres de Lyon“ meldet: Der frühere deutsche Dampfer „Nürnberg“ (3780 Tonnen), den Frankreich für Senegambien in den Dienst gestellt hat, wurde von einem unbekannten Dampfer versenkt.

Der „Secadler“.

Aussterdam, 12. März. (W. B.) Die „Times“ meldet aus Valparaiso: Die Zivilbehörden haben die Waffen der Besatzung des „Secadler“ beschlagnahmt. Die Besatzung selbst wird als schiffbrüchige Seeleute betrachtet und nicht interniert werden.

Letzte Nachrichten.

Hindenburg in Berlin.

Berlin, 13. März. Bei den Besprechungen, zu denen gestern Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Berlin weilte, dürfte es sich, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, in erster Linie um die Erörterungen von Fragen handeln oder gehandelt haben, die mit dem Friedensschluß in Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen in Bukarest zu einer Aussprache der Obersten Heeresleitung mit der Reichsregierung geführt haben.

Der Präsident der finnischen Regierung Soimhusvud wurde von Hindenburg und von dem Unterstaatssekretär von dem Busche empfangen.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Havag und Lloyd.

Basel, 13. März. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Wie Havas aus Washington meldet, genehmigte der Senat das Amendement, das Wilson ermächtigt, das Eigentum der Schiffsahrtsgesellschaften Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd in den amerikanischen Häfen zu beschlagnahmen. Er stimmte auch dem Amendement zu, das allgemein den Verkauf des deutschen Besitzes erlaubt, der von Amerika erworben werden kann.

Der Frieden mit Rußland.

Wien, 13. März. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, ist die im letzten Artikel des Friedensvertrages mit Rußland erfolgte Festsetzung der Ratifizierungsfrist dahin aufzufassen, daß die 14tägige Frist erst von dem Tage zu laufen beginnt, an dem der Vierbund das Begehren gestellt haben wird, daß die russische Regierung die Ratifizierung vornimmt.

Die Regierung in Moskau.

Basel, 13. März. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Nach einer Petersburger Havasmeldung ist die Regierung nach Moskau abgereist. In Petersburg wurde unter dem Vorsitz Trotskys ein besonderes Revolutionskomitee aus sieben Mitgliedern gebildet. Die Gesandtschaften der neutralen Mächte beschloßen, in Petersburg zu bleiben.

Deutsches und khorisches Blut.

Von Hans Wald.

Auch Hortense warf bewundernde Blicke zum gestirnten Himmel hinauf, von dessen Höhe herab eine neue Ära-weiße Loh und Leidenen drohte. Sie gedachte beim Anblick dieses neuen Wunders deutscher Erfindung der Ab-schiedsworte ihres Vaters. „Wenn Franzosen und Engländer nur die deutsche Körperkraft zu bekämpfen hätten, so würden sie schon ein schwächeres Stück Arbeit zu leisten haben. Aber den deutschen Geist begreifen sie nie, der ist ihnen allen überlegen und wird ihnen überlegen bleiben.“

Und als die junge Frau beobachtete, mit welcher Leichtigkeit und Sicherheit sich der Koloss in den Lüften bewegte, rief sie aus: „Er hat noch, der Geist ist nicht zu besiegen.“ Es war aber doch wohl gut, daß diese Worte ungehört verhallten, weil jeder zu sehr mit sich selbst beschäftigt war, es hätten sonst unflätige Folgen für die junge Hausfrau entstehen können.

Eine Bombe erreichte in der unmittelbaren Nähe des Hauses den Boden und erschütterte es dermaßen in seinen Grundmauern, daß alles schreiend auseinanderfiel und sich verlor. So war plötzlich das Innere des Gebäudes völlig menschenleer, und da auch Frau Humbert in den gewöhnlichen Keller geflüchtet war, wohin ihr Hortense hatte folgen wollen, sah sich diese plötzlich allein. In einem Anfall von Nervenerregung lief sie auf den Stufen der Treppe nieder, die in das Kellergeräusch führte.

Trotz des furchtbaren Schallstößenarms und des Blütens der Geiselle um das Haus herum empfand sie mit der persönlichen Einsamkeit etwas wie Stille. Sie vergräbte die Arme über den Rücken und lehnte den Kopf gegen das Treppengeländer. So hätte sie am liebsten das Ende des Nachtgeschickes abgewartet.

Da hörte sie ihren Namen halblaut rufen. Noch immer von der Bedrückung umgeben und in der Annahme, Madame Humbert habe sie, gab sie zur Antwort: „Ja, Großmama, hier bin ich!“ Aber es war nicht die alte Dame, die sich näherte, sondern eine finstere Offiziersgestalt. Bernard Barillon glaubte jetzt den Augenblick gekommen, wo er als Ketter Hortenses aus der Lebensgefahr ihren Dant und ihre Rettung gewinnen könne. Denn er sah es sich nicht an, zu leben, daß zwischen dem Ehepaar schon eine Entfremdung eingetreten sei. Eine Pariserin, in deren Adern noch dazu khorisches Blut floß, und ein Sohn der Vierstadt München packten nach der Lieberzeugung des Leutnants nicht zusammen, das war ein unmoralischer Bund.

Zum zweiten Mal hörte die Regungslose ihren Namen nennen, aber sie blieb unverändert auf ihrem Platze, die Glieder verkrampft über den Dienst. Da fühlte sie, wie sich ein Arm um ihre Hüfte legte und sie empor zu ziehen versuchte. „Hortense, Du mußt Dich retten, um meinettwillen.“

Klang es in ihr Ohr. Halb fassungslos erhob sie sich, unwillkürlich stützte sie sich auf den ihr dargebotenen Arm, um ihn dann mit einer Geste des Abscheues zurückzuweisen, als sie erkannte, wer neben ihr stand.

Die Stimme versagte ihr anfänglich, aber dann stieß sie gellend hervor: „Du, Kuckstocher, wegst es, nochmals dieses Haus zu betreten? Sofort, entferne Dich, Du entlebst diese Räume!“

Er knirschte vor Zorn mit den Zähnen, überwand aber die in seinem Innern aufsteigende Wut: „Hortense, höre mich ruhig an.“

Sie schlug nach seiner Hand, die er wieder nach ihr ausstreckte, und trat ihn empfindlich: „Fort aus meiner Nähe. Wenn Günstler zurückkehrt, wird Dir der verdiente Lohn werden, Du Waise!“

Er lachte höflich auf. „Dein Wunsch wird sich wohl kaum erfüllen, schöne Cousine. Die Verluste der Deutschen in den Vögeln sind außerordentlich schwer gewesen. Ich zweifle gar nicht daran, daß Monsieur Günstler längst unter dem Regen liegt. Oder er ist schwer verwundet, ein Krüppel. Wächstest Du mit einem Mann durchs Leben wandern, der auf Ariden durch die Straßen humpeln muß?“

„Schneid, Du läst,“ rief sie erbittert, „weder ist mein Mann verwundet, noch tot, noch gefangen. Und lieber möchte ich mit ihm im Grabe liegen, als jemals Dir die Hand reichen. Das darfst Du glauben!“

Seine Augen rollten vor Zorn, aber dann änderte er unter einer schnellen Eingebung seine Haltung. „Hortense, wir wollen Deinen Gatten aus dem Spiel lassen und nur davon sprechen, worum es sich hier handelt. Du hörst das Schicksal draußen, es wird nicht mehr lange dauern, so wird der Feind diese Stellung zu erklimmen versuchen.“

„Die Deutschen wollen dieses Haus stürmen,“ rief Hortense mit blühenden Augen, „und vorhin nanntest Du sie belagert? Siehst Du, welcher elender Verleumder Du bist! Kein Wort glaub ich Dir mehr!“

Leutnant Bernard Barillon biß sich auf die Lippen. „Ich möchte Dir doch raten, Deine Zuversicht auf die Deutschen nicht zu laut auszusprechen. Du könntest für eine Spionin gehalten werden, und was Dir dann bevorsteht, das brauche ich Dir erst nicht lange zu sagen. Nochmals also, höre mich ruhig an. An meinem Arm kannst Du dieses Haus und diese Stadt ungefährdet verlassen. Ich bringe Dich zum Bahnhof, und wenn Du Dich verpflichtest, bei der Wache der Verletzten tätig zu sein, kannst Du morgen in einem Verwundetenzuge in Paris bei Deinen Eltern eintreffen, die nach Dir verlangen.“

Seine Worte machten Eindruck auf Hortense, aber einen ganz andern, als der leidenschaftliche Mensch vorausgesetzt hatte.

„So nahe mir auch die Eltern in Paris stehen mögen,“ sagte sie ruhig, aber bestimmt und unbekümmert um allen

Bekanntmachung.

Das städtische Bekleidungsamt bleibt kommenden Donnerstag und Freitag geschlossen.
Königsstein im Tannus, den 13. März 1918.
Der Magistrat. Jacobs.

Lebensmittel-Verkauf.

Am Freitag, den 15. März d. Js., kommen im Rathausaale gegen Abgabe des Lebensmittelkarten-Abschnittes Nr. 19 zum Verkauf: **Margarine, Graupen oder Teigwaren, fett oder Rübbel** (soweit Vorrat reicht), **Zwiebelpulver und Kaffee-Ersatz.**

Die Reihenfolge ist wie folgt einzuhalten:

Brotkarten-Nr.	1-100	vormittags von	8-9	Uhr,
"	101-200	"	9-10	"
"	201-300	"	10-11	"
"	301-400	"	11-12	"
"	401-500	nachmittags	2-3	"
"	501-600	"	3-4	"
"	601-800	"	4-4 1/2	"

Brotkarten sind zur Kontrolle vorzulegen. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Königsstein im Tannus, den 13. März 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Holzversteigerung.

Samstag, den 16. März d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Fischbacher Gemeindewald folgendes Holz zur öffentlichen Versteigerung:

Distrikt 7 Staufen:

10 m Kollschicht und Anzettel,	
5 Stück Nadelholzstangen 1. Kl.,	
6 " " " " " "	2 "
50 " Eichenstangen " "	5 "
4200 " Wellen.	

Distrikt 3 Mühlmach am Königssteiner Weg:

12 Stück Pärchenstangen 2. Klasse,	
15 " " " " " "	3 "
15 " " " " " "	4 "
5070 " gemischte Wellen.	

Zusammenkunft um 9 Uhr an der Villa Püttke am Fahrweg nach dem Staufen.

Bemerkung wird, daß das Holz sehr gut abzufahren ist.

Fischbach, den 13. März 1918.

Der Bürgermeister. Wittekind.

Zahle

die höchsten Preise für

Gebrauchte Möbel

Kaufe komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen und Speisezimmer und auch jede einzelnen Gegenstände.

Schreiben Sie eine Postkarte an

Jacob Rosenzweig, Höchst a. M., Hauptstr. 44.

Komme sofort.

Frauen oder Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht

Königssteiner Hof, Königsstein.

Mädchen od. Frau

täglich für 2 Stunden vormittags in Königsstein gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtig. Wäscherin

dauernd gesucht

Königssteiner Hof, Königsstein.

Wer

beteiligt sich an einem

Vorbereitungskurs zum Abitur?

Adressen unter H. G. 28 an die Geschäftsstelle.

Gefunden:

Ein Paar schw. Stoffhandschuhe und eine Monatskarte von Fr. Frank. Ferner eine Mitgabel. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königsstein, 13. März 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Paket-Plustlebeadressen

Anhänge-Zettel, Post-Paket-Adressen, Postkarten, Reiseavis-Geld-Empfangs-Bestätigungen: Adress-Empfehlungs-Karten usw. empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königsstein.

Oeffentliche Mutterberatungsstelle.

Die im Interesse der Säuglingsfürsorge eingerichteten Mutterberatungsstellen finden fortan an jedem ersten und dritten Freitag des Monats, nachmittags von 3-5 Uhr, im hiesigen Krankenhaus statt; zum erstenmale am nächsten Freitag, den 15. d. M.

Die Mutterberatungsstelle erteilt Müttern und Pflegevätern von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege und Ernährung. Die Beratungsstelle wird von der Säuglingsfürsorge des Oberamtskreises geleitet, der eine Hebammen und Damen des hiesigen Fürsorgevereins Hilfe leisten. In der Sprechstunde wird der Gesundheits- und Ernährungszustand der Kinder festgestellt und überwacht und die Gewichtszunahme kontrolliert. Kranke Kinder werden nicht behandelt; es soll durch die Mutterberatungsstelle eben vermieden werden, daß die Säuglinge krank werden. Ist eine Krankheit festgestellt, so erfolgt die Überweisung an den betr. Hausarzt.

Die Mutterberatungsstelle vermittelt außerdem den Bezug von Nahrungs- und Stärkungsmitteln für Mutter und Kind und diese werden fortan auf dem Rathaus nur gegen Bezugsscheine aus-gegeben, die die Beratungsstelle erteilt hat.

Wir erlauben alle Mütter, die Mutterberatungsstelle fleißig in Anspruch zu nehmen; die Mutter wird hierdurch in Stand gesetzt, nach den Angaben der Fürsorgefachweiser, sowie nach den Ergebnissen des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kindes zu verfolgen. Sie wird davor bewahrt, durch falsche Ernährung und unsachgemäße Pflege ihr Kind in den so empfindlichen ersten Lebensmonaten und Jahren zu gefährden und sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe erfüllen, ihr Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu bringen. Es darf deshalb erwartet werden, daß die Mütter diese hoffentlich recht lehrreich wirkende Einrichtung allgemein in Anspruch nehmen.

Königsstein im Tannus, den 12. März 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Kohlraben-Ausgabe.

Donnerstag, den 14. d. Mts., werden im Rathaus, Zimmer 3, vormittags von 8-9 Uhr Bezugsscheine für Kohlraben gegen Barzahlung ausgegeben. Die Abgabe erfolgt, soweit Vorrat reicht, in unbeschränkter Menge.

Königsstein im Tannus, den 11. März 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Betrifft Lebensmittelkarten für Militärpersonen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lebensmittelkarten für Militärpersonen ebenfalls nur vormittags von 8-10 Uhr ausgegeben werden.

Königsstein im Tannus, den 13. März 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Das Feldheer braucht dringend
Hafer, Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!



„Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

Heute früh erhielten wir unerwartet die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Karl Frech

Unteroffizier in einem Garde-Dräger-Regiment, Inhaber des Eis. Kreuz. II. Kl. und der hess. Tapferkeitsmedaille,

am 7. März im Alter von 27 Jahren nach 44 monatlicher, treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Friedrich Frech und Frau Margarete, Sybilla Frech.

Adam Usinger und Frau Gretchen, geb. Frech.

Frau Lenchen Mai Wwe. geb. Frech und Kinder.

Karl Täckel, z. Zt. im Felde und Frau Lina, geb. Frech.

Königstein, 12. März 1918.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres lieben Bruders, Neffen und Cousins

Friedrich Diehl

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank sagen wir noch Herrn Pfarrer Raven für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Gesangsverein „Liederkrantz“ und der Freiwilligen Feuerwehr für die dem Heimgegangenen erwiesenen letzten Ehren.

Die tieftrauernde Familie Franz Diehl.

Kelkheim u. Bad Soden, den 11. März 1918.

Verloren:

Eine längliche, schwarze Ledertasche m. Beschlag auf dem Weg Königstein — Cronberger Chauffee. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Dr. Sondheimer, Rgt., Königstein 7.

Frau oder Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht von Wald-Sanatorium San.-Rat Dr. Amelung, Königstein.

Nettes, junges Mädchen

für kleine Familie, bei sehr guter Behandlung gesucht Frau Bürgermeister Darmig, Neuenhain i. T.

Guterhalt. Schließkoffer

oder Koffer zu kaufen gesucht Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einige Wagen MIST

zu kaufen gesucht Joh. Kowald 3r Wwe., Hauptstraße Nr. 14 in Königstein.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör und Bad, in schöner Lage, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kleinbahn Königstein

Für den

Bahnversand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dose. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein — Fernruf 44.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-†Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Louise Schmitt,

geb. Daniel

im Alter von 72 Jahren heute Nacht 12^{1/2} Uhr nach kurzem, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Adam Schmitt

(früherer Besitzer des Gimbacher Hofes.)

Kelkheim, Lorschbach (Taunus) und Indianapolis, den 12. März 1918.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus Lorschbacherweg aus.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts. gelangt bei der Firma Schade und Füllgrabe gegen Lebensmittelfakten Abschnitt 18 Handkäse zum Verkauf.

Königstein im Taunus, den 13. März 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung rückständiger Steuern.

Die Herren Minister des Innern und der Finanzen haben genehmigt, daß bei der Erhebung der direkten Staats- und Gemeindesteuern die in § 7 der Verordnung betr. das Verwaltungs-zwangsverfahren vom 15. Nov. 1899 vorgeschriebene Mahnung nicht durch Mitteilung von Mahnzetteln, sondern durch öffentliche Bekanntmachung erfolgt.

Es werden deshalb alle Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das Jahr 1917 (April 1917—März 1918) rückständig sind, hiermit aufgefordert, den Rückstand bis zum 15. März 1918 an die Stadtkasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 16. März die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung. Königstein im Taunus, den 7. März 1918.

Der Magistrat.

Die Stadtkasse.

Schuldentum um sie her, „mein Mann ist mir doch der nächste. Auf ihn habe ich jetzt zu hören und sonst auf niemand. Meine Pflicht und mein Gewissen gebieten mir, hier auszuweichen, und wenn ich in meinem Leben bedroht bin, so vertraue ich auch in der größten Not mehr dem Schutze des allmächtigen Gottes und der heiligen Jungfrau, als Dir. Das ist mein allerletztes Wort für Dich und nun geh!“

Als er immer noch jagerte, widerholte sie das „Geh!“ abermals und nochmals und warnte ihn, als er noch auf seinem Platze verharrte, voll Verachtung den Rücken. Da überstülpte ihn Jörn und legte, noch nie war sie ihm so schön erschienen. Seine Arme umschlangen sie wild und preßte sie an sich.

Das Gedächtnis des Geldhutes war immer heftiger geworden, niemand im Hause schien die Stille der jungen Frau zu hören, die einen erbitterten Kampf gegen die Geldbedürfnisse des Mannes ausfocht, der wie von Sinnen schien. Da, im letzten Augenblick, als ihre Kräfte zu versagen drohten, glaubte er Schritte, hastige Schritte eines herankommenden Mannes zu hören, und diese Wahrnehmung gab ihr nochmals Stärke, einen Widerstand zu leisten.

Erneut warren sie nichts gehört, keine Schritte er hielten alle anderen Sinne. So rauchte er jählich gar nicht, wie ihm geschah, als ihn träge Hände packten und von seinem Opfer jähtriffen. Als er dann sortierte seinen Armen entziehen sah, konnte er sich nach hinten plötzlich erschrecken. Jörn war in der Augenblicke.

Die beiden Sorten waren in die Arme gefallen war, den „schwarzen Seppe“ erkannte, der aus dem Gesicht für einen Augenblick ins Haus getreten war, um für seine Kameraden Erleichterungen zu holen, und dabei Zeuge der Ausbreitung des besessenen geworden war.

Die beiden Sorten waren in die Arme gefallen war, den „schwarzen Seppe“ erkannte, der aus dem Gesicht für einen Augenblick ins Haus getreten war, um für seine Kameraden Erleichterungen zu holen, und dabei Zeuge der Ausbreitung des besessenen geworden war.

Die beiden Sorten waren in die Arme gefallen war, den „schwarzen Seppe“ erkannte, der aus dem Gesicht für einen Augenblick ins Haus getreten war, um für seine Kameraden Erleichterungen zu holen, und dabei Zeuge der Ausbreitung des besessenen geworden war.

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

8. März 1917. In Charlottenburg starb Graf Zepelin, der Begründer der Luft. — Im Westen gab es Kämpfe in der Champagne, die Franzosen gewonnen auf Höhe 185. — Im Osten wurde die Höhe des Masariows gefürmt und über 600 Gefangene gemacht. — In England wurde an dem Carbonell-Linternehmen und den damit verbundenen Japanschen Schiffe und berechnete Schiff gelbt.

9. März 1917. Ein der Westfront, bei Ypres, machten sich Angriffe russischer Truppen, geführt von französischen Offizieren, bemerkbar, indes hatten diese Angriffe keinen Erfolg; um den Geist der Champagne-Ge. entbrannten heftige Kämpfe. — Im Osten suchten die Russen vergeblich, den verlorenen Masariows-Berg wieder zu gewinnen.

10. März 1917. Im Westen kam es an der Westfront und bei Jülich zu lebhaften Stillstands- und Infanteriekämpfen. — Ein der Fronten hatten die Engländer mit starken Angriffen auf die türkischen Linien teilweise Erfolg. — Jülich ließ die Handelswege betreiben.

11. März 1917. In Frankreich wurden wieder einmal wichtige Ereignisse für die Westfront „angekündigt“. — Ein der Fronten nahmen die Engländer Masariows, die Türken gingen auf Samara zurück.

12. März 1917. Im Westen hielten sich die Engländer bei Verdun eine Stille, in der Champagne erkannten die Franzosen einen neuen Versuch mit großen Truppen. — Im Osten herrschte starke Stillstandslage, bei Tarnopol wurde ein Schenkel umstellt ein Unternehmen erfolgreich durchgeführt. — Im Westen schickte der Zar Tuma und Reichsrat nach Hause; es war der Anfang vom Ende.

13. März 1917. Im Ausland brach die Revolution aus; ein Tumausschlag von 12 Mitgliedern setzte sich in den Reichstag der Macht und alle Minister ins Gefängnis, die Garde von Petersburg ging zu den Revolutionären über. — Der Großherzog von Hessen feierte sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

(Fortsetzung folgt.)

Soli deo gloria!

Zum Gedenken Frank Weidm.

Die Zeit bleibt immer nur die Form für unser irdisch Leben; doch Gott allein vernag die Form des Jnhalts ihr zu geben. Denn wie du durch das Leben gehst in kampfesfüllen Streben so wirst du, wo du immer selbst auch Gott in dir erleben.

Erlebe! Selbst im Zweifel noch, als Suchender — der trübt an seiner Ketten harten Such und doch vergessens fähig. Der Form und Inhalt geben gibt in wachsendem Glauben, doch über allem was er liebt läßt Gottes Gnade walten.

Döberitz, den 10. März 1918.

Kaiserin Emil Semmer

1. Garde-Infanterie-Reg. (Feld-Regt.).

Seren werliche Schriftleitung, Druck und Verlag Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.